

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
 Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirks-
 -Anlage: Vier Unterabteilungen: Schwarzenberger
 Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Böhmische Städte-
 -Anzeiger) bei Hausbesuchen monatlich 1,00 RM, halbjährlich 5,00 RM,
 durch die Post einschließlich aller Beilagen monatlich
 2,10 RM auschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
 Für Rückgabe ungelieferter Exemplare keine Verantwortung.

Tageblatt * enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des
 Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmisch Neustädtel
 und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg,
 Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gurlner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. **Drahtanschrift:** Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Böhmisch (Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Nachnahme für die am Nachmittage erscheinende
 Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
 Der Preis für die 28 mm breite Zeilenlänge
 ist 4 Pf. für den 80 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf.,
 amtlich 12 Pf. (Wahlzettel-Belegungen laut Preisliste 5
 nachfolgende).
 Bei Verlegung von Text: Hand keine Haftung aus
 laudenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Ge-
 schäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach-Nr. 12226, Leipzig Nr. 12226.
Stadtbank-Konto: Aue 1. Ca.

Nr. 211.

Freitag, den 9. September 1938.

Jahrg. 91.

Mürnberg am „Tag der Gemeinschaft“.

Der Führer bei den Massenvorfürungen der Jugend.

Zu einem wahren Fest der Leibesübungen wurden am Donnerstag nachmittag die großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenspiele aller an den Kampfspiele beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten.

Im Dritten Reich ist die Leibeserziehung Dienst an der Gemeinschaft, und kein Staat der Welt hat die Ausbildung des Körpers im gleichen Maße in den Erziehungsplan seiner Jugend und des gesamten Volkes gestellt wie das neue Deutschland. Die Vorfürungen machten diese Zielsetzung in wirkungsvollster Weise deutlich. Bei schönstem Spätsommerwetter gab die deutsche Jugend vor den bis auf den letzten Platz besetzten Wällen und Tribünen der Zeppelinwiese mit großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenspielen von über 15 000 Teilnehmern unter den Augen des Führers einen Einblick in die deutsche Körperkultur. Unterstützt von einer eigens für die Vorfürungen komponierten musikalischen Musik wurden diese Darbietungen zu einer begeisternden Sinfonie des Leibes.

Vor der Haupttribüne der Zeppelinwiese stehen die Spielmanns-, Musik- und Fanfarenkorps der Wehrmacht, 360 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Erdlen geschrriebenen Festmusik den rhythmischen Einklang zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Leitung hatte Heeresmusikinspizient Prof. Schmidt. Als kurz vor 15 Uhr der Führer, von begeisterten Kundgebungen der deutschen Jugend und den Hunderttausend empfangen, auf der sonnenüberstrahlten Zeppelinwiese eintrifft, haben die Männer der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, und des NSFK bereits ihre Plätze bezogen. Fanfaren und Pauken künden mit dem Großen Bedruf den Beginn der pausenlos abrollenden Vorfürungen an, bei denen das gesprochene Wort durch Kommandosignale mit Signalhörnern und Trommeln wiedergegeben wird. Ankündigung für die Aufführenden ist eine viertaktige Fanfare, die sinnfällig die einzelnen Vorfürungen voneinander trennt. Alle Übungsformen werden von der Musik unterstrichen.

Es ist ein unvergeßlicher Anblick, diese prächtigen braungebannten Gestalten wie ein Mann ihre Übungen durchführen zu sehen. Nach jeder Übungsgruppe wechseln die Formationen, mit der Musik wunderbar abgestimmt, ihren Platz, so daß jeder Teil des gewaltigen Feldes jede Gruppe sehen kann. Die SA-Männer zeigen bei ihren Gemeinschaftsvorfürungen die Partner- und Handgeräteeübungen, mit denen sie bereits bei den Wettkämpfen der SA einen so außerordentlichen Erfolg errangen, während der Reichsarbeitsdienst neben der allgemeinen und der Tätigkeit des Arbeitsdienstes entlehnten Körperkultur die Baumstammübungen zeigt. Der Block der NSKK- und NSFK-Männer bringt eine vielfältige Kugelgymnastik, die Übungsgruppen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der SS und der Polizei bringen neuartige Übungen mit dem Medizinball. Die Gruppe der HJ (alle Gruppen bestehen aus je 720 Teilnehmern) wartet mit Übungen aus der Körperschule der Hitlerjugend auf.

Nach jedem Platzwechsel folgen zunächst die von Musik untermalten Gemeinschaftsübungen, die in ihrer wundervoll genauen Aufführung immer wieder von neuem minutenlange

und tosende Beifallsstürme auslösen. Diese neue Form der Massenübungen ist ein einzigartiges und lebensfrohes Schauspiel der körperlichen Gestaltung, ein Beispiel für die Formung großangelegter Darbietungen, die das vielseitige Spiel der Bewegungen zu einem tiefen Erleben machen.

In überaus wirkungsvollem Gegensatz zu den Kraft, Gewandtheit, Mut und Einsatzbereitschaft verkörpernden Übungen der Männer standen die anmutigen Volkstänze der 5200 Tänzerinnen des NSKK. Schon der Aufmarsch der Mädchen in ihren fließenden weißen Kleidern mit den bunten Miedern bot einen zauberhaften Anblick. Bei den drei Tänzen, dem Doppelachter, dem Walzerkanon und dem Drehtanz, glich der Rasen einem wogenden Blumenfeld. Dieses Schauspiel vollendeter Anmut fand eine nicht weniger dankbare Aufnahme als die Vorfürungen der Männer.

Damit waren die Gemeinschaftsvorfürungen beendet. Als der Führer die Tribüne verließ, bereiteten ihm die Hunderttausend auf den Rängen minutenlange Huldigungen.

Fackelzug der Politischen Leiter vor Adolf Hitler.

Mürnberg, 9. Sept. Von der Deutschherrs-Biese bewegte sich gestern Abend der übliche Fackelzug der Politischen Leiter durch die prächtig beleuchtete Stadt. Der Höhepunkt war der Vorbeimarsch vor dem Führer am Deutschen Hof, wo sich die Reichs- und Gauleiter versammelt hatten. An dem Fackelzug nahmen 80 000 Politische Leiter teil.

Der erste von schönstem Wetter begünstigte Tag des diesjährigen Reichsparteitages neigt sich dem Ende zu, als die in 17 Lagern am Rande der Stadt untergebrachten 80 000 Politischen Leiter zur Deutschherrs-Biese, dem Ausgangspunkt des Fackelzuges, mit frühlichem Gesang marschieren. Gegen 8 Uhr leuchten die vielen, vielen Tausend roten Lichter in den Fenstern auf, die Scheinwerfer strahlen die herrlichen Baubauten an und tauchen Fahnengruppen und die malerischen Ecken der Stadt in ein Meer von Licht. Zur selben Minute entzündet sich in der Deutschherrs-Straße die ersten Fackeln und langsam perlt dann das Feuer in zwei gelb leuchtenden Bänden durch die Stadt. Ganz Nürnberg ist auf den Beinen und bildet eine dichte Mauer in den Marschstraßen. Durch die froh gestimmte Menge ziehen die politischen Offiziere des Führers aus allen Gauen Deutschlands, dicht gestaffelt eine lange weithin lobernde Säule bildend. Inzwischen hatten sich vor dem Deutschen Hof die Reichs- und Gauleiter, das Führerkorps der Ordensburg und zahlreiche leitende Männer der Partei und ihrer Gliederungen versammelt. Als der Führerzug in den Frauentorgraben einbiegt, setzt der Musikzug der Ordensburg Sonthofen mit Marschen ein. Der Führer tritt aus dem Deutschen Hof heraus, umjubelt von der seit Stunden harrenden Menschenmenge. Dr. Ley führt seine Politischen Leiter am Führer vorbei. Er begibt sich dann auf den Balkon zum Führer und meldet den Fackelzug. Gau um Gau zieht vorüber, an der Spitze die Kämpfer aus dem Lande Desterreich, der Heimat des Führers. Hinter dem Führer stehen Rudolf Hess und Dr. Ley. Den Abschluß des Fackelzuges bilden die Junter der Ordensburg.

Weitere Sondertagungen.

Rudolf Hess bei den Studenten.

Unter Teilnahme des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess und des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, begann in Nürnberg die Sondertagung des NSD-Studentenbundes mit einer Feiertunde. Ein Chor, Einzelsprecher und Sänger und das Orchester des Reichsmusiklagers des Studentenbundes unter dem Leiter der Abteilung Musik, Schrott, brachten eine Kantate von Heinrich Spitta „Der Weg ins Reich“. Reichsstudienführer Dr. Scheel sprach Grußworte. Dann schloß er das große Kampferlebnis der nat.-soz. Studenten, das sich nicht in der zweifelhaften Höhenlage liberalistischen Geistes, sondern als Erlebnis der Kameradschaft von Arbeitern der Stirn und der Faust vollzogen habe. Für alle Zukunft werde der NSD-Studentenbund das Gewissen der Bewegung auf der Hochschule bleiben. Es werde sie zu einer dauerhaften Stätte nat.-soz. Erziehung und völkischer Bewegung machen. Die dieser Aufgabe dienenden Kameradschaften seien keine Neuauflage der Korporationen. Sie verkörpern die Einheit der Volksgemeinschaft und bekämpfen rücksichtslos jeden Standesbündel. Anstelle des Bildungsprinzips sei das Prinzip der Leistung getreten. Nachdem der Reichsstudienführer auf die einheitliche Führung und Betreuung des Nachwuchses verwiesen hatte, wandte er sich den Fragen der Berufsberatung zu. Es solle in Zukunft keine Berufszweige mehr geben, die nur den Söhnen wohlhabender Eltern offenstehen. Ebenso dürfe der Jungakademiker nicht bis ins 30. Lebensjahr als Lehrling behandelt und bezahlt werden. Auch widerpreche es den Grundfragen der Partei, daß der Akademiker erst zwischen dem 29. und 30. Lebensjahr an die Gründung einer Familie denken könne. Daher sei das endgültige Ziel nicht nur eine radikale Senkung der Gebühren, sondern das gebührenfreie Studium überhaupt.

Rosenberg und Dr. Ley über die Bildung der Persönlichkeit.

Die Sondertagung des Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamtes stand im Zeichen der beiden Reden von Alfred Rosenberg und Dr. Ley. Alfred Rosenberg entwickelte aus der weitreichenden Größe und Gebantenarbeit dieses Parteitagess die Grenze, die für die NSDAP zwischen Großzügigkeit und Duldbarmkeit einerseits und der Schwäche einer allzu großen Maßgebigkeit andererseits liegen könne. Ausgehend von der Erkenntnis, die die NSDAP allen Gegnern gegenüber zeigt, die zuletzt gerade bei der Angliederung der deutschen Ostmark bewiesen wurde und die als Zeichen eines inneren Kampfbewußtseins anzusehen sei, wies Rosenberg darauf hin, daß mit der Verlegung des Kampfes von außen nach innen eine voranschreitend längere Zeit der Auseinandersetzungen begonnen habe. Mit besonderem Beifall wurde auch ein Punkt in der Rede Rosenbergs beachtet, der das Verhältnis von Gemeinschaft und persönlicher Einzelleistung dahin umriß, daß eine Persönlichkeit fern von individualistischen Sichten auf der Grundlage des Gemeinschaftserlebnisses immer nur durch entscheidende, aus ihrem eigenen Inneren stammende Gedanken, Werte und Taten wächst. Große Entschlüsse auf allen Gebieten des Lebens seien immer in der Einsamkeit geboren worden. Ein mit Bewußtsein durchgeführter organischer Wechsel zwischen Gemeinschaft und Einsamkeit werde der nat.-soz. Erziehung nicht nur harte Männer, sondern auch schöpferische Köpfe schenken.

Dr. Ley legte vom organisatorischen Standpunkt her die Wege der Reinerhaltung der Idee und der Persönlichkeitsauslese der Partei dar. Er bezeichnete die Organisation als Bürgen dafür, daß keine falschen Propheten der Bewegung in Erscheinung treten können. Zur Schulung selbst wies der Reichsorganisationsleiter darauf hin, daß vor allem die Auslese werkschaffend sei. Mit großer Begeisterung vernahmen die Politischen Leiter die Anerkennung, die Generalfeldmarschall Göring vor kurzem über die Auslese der Ordensburg-Junker ausgesprochen habe. Die Methoden der bürgerlichen Erziehung vor dem Kriege durch höhere Schulen und Hochschulen hätten lediglich zur Züchtung von guten Fachkennern geführt, sich aber zur Bildung eines volksführenden Elementes als völlig ungeeignet erwiesen. Als die Tugenden der Politischen Leiter bezeichnete der Redner Gehorsam, Fleiß, Einsatz, Opferfähigkeit und Ruhe und Ueberlegung in erregten und schweren Zeiten. Mit Stolz wies Dr. Ley darauf hin, daß die beiden Männer Hedmeier und Börs, die die Eigerwand bezwungen haben, Junter der Ordensburg Sonthofen waren.

Millardenersparnis durch Gesundheitsführung.

Auf der Tagung des Hauptamtes für Volksgesundheit sprach nach einleitenden Worten von Hauptdienstleiter Dr. Wagner der stellv. Leiter der Reichsgruppe Industrie, Dr. Seeliger, über das Thema der Tagung „Gesundheitsführung im Betriebe“. Als Vertreter der Industrie hob er die Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitskraft des schaffenden Volkes hervor und wies dabei besonders auf die verantwortungsvollen Aufgaben des Betriebsführers hin. Staatsrat Weinberg, der stellv. Vorstand der Hermann-Göring-Werke, machte Ausführungen über die gesundheitliche Betreuung der Arbeiter, die beim Aufbau dieses Werkes beschäftigt sind. Jeder Arbeiter werde vor der Einstellung von eigenen Ärzten

Sord Runciman mit seinen Beratern.

Eine neue Aufnahme aus Prag. Rechts Winston-Churchill, links Geoffrey Peto.



Erörterungen im Ausland über die Frage der Abtrennung der deutschen Gebiete der Tschecho-Slowakei.

Der „Times“-Artikel über den Plan einer Freigabe der Sudetendeutschen durch die Tschechen soll auf Veranlassung des tschechischen Gesandten in London „dementiert“ worden sein. Die „Times“ halten aber ihren Vorschlag weiter aufrecht. Sie schreiben noch einmal ausdrücklich: Heute sei die Maschinerie der Versöhnung und Aushandlung an der Arbeit. Falls sich aber ihre gegenwärtigen Ziele zerschlagen sollten, so besteht kein Grund, warum nicht nach den Beobachtungen unabhängiger Augenzeugen ein ganz anderer Weg versucht werden sollte. Die Angelegenheit sei allerdings in Fluss. Auch am heutigen Freitag stellen die „Times“ fest, daß die Lage in Europa nicht plötzlich beunruhigt worden sei. Sie bleibe wie seit Jahren mit ernstlichen Schwierigkeiten angefüllt. In diesem Zusammenhang sei es grotesk, daß soviel Unruhe wegen der Anregung der Abtrennung des sudetendeutschen Gebietes ausgelöst worden sei. Eine Grenzberichtigung sei durchaus nicht völlig auszuschließen. Es sei das zwar keine Lösung, für die sich irgend jemand wirklich begeistern könnte. Aber die Aussicht auf endlose künftige Unruhen sei eine starke Anregung für eine an sich nicht populäre Aenderung. Es handle sich im übrigen um eine Ungerechtigkeit des aufrechten Friedensvertrages. Auf keinen Fall lohne eine Lösung, die nur für einige Monate halten würde. Die Hoffnung auf einen dauernden Frieden müsse ein Ziel nicht nur für Tschechen und die Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei, sondern für jede andere Nation sein, die davon berührt werden könnte. Wenn man zu einem Abkommen gelangen könnte, unter dem die Tschecho-Slowakei ein souveräner Staat in seiner gegenwärtigen Form bleibe, und das den Sudetendeutschen die Selbstregierung zubilligen würde, auf die sie innerhalb eines solchen Staates Anspruch hätten, dann sei das ohne Zweifel der bessere Weg. Aber man dürfe keinen Weg völlig ausschalten, wenn er einen Ausweg aus einem ständigen Streit böte, in den der Rest der Welt früher oder später zwangsläufig verwickelt werden könnte.

Zu bemerken ist auch, daß das rechtsstehende Pariser „Petit Journal“ sich heute in schärfster Form gegen die Manöver einer gewissen französischen Presse wendet. Das Blatt erklärt unter Anspielung auf das „Devoir“, daß die „übergeschnappten Salonlöwen, die sich täglich in den Vorzimmern der führenden Persönlichkeiten herumtrieben und sich rühmten, die Gedanken des Führers, die Ueberlegungen des Reichsaussenministers, die Absichten des deutschen Generalstabes und die geheime Pläne der englischen Regierung kennen zu wollen und in dieser Zeit der Beunruhigung die alarmierendsten Voraussetzungen machten“, eine öffentliche exemplarische Bestrafung verdient. Vielleicht hat hier die Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich in Nürnberg schon ein wenig gewirkt. Zur Behandlung des sudetendeutschen Problems übergehend gibt „Petit Journal“ seiner Meinung u. a. dahingehend Ausdruck, daß die sudetendeutschen Forderungen als ein Zeichen des guten Willens und des Wunsches einer Verständigung aufzufassen seien. Der rechtsstehende „Sour“ tritt wie die „Times“ für eine radikale Lösung der sudetendeutschen Frage ein. Der gesunde Menschenverstand müsse jedem sagen, daß die Sudetendeutschen sich in einem mit Frankreich verbündeten demokratischen Staat nicht ruhig verhalten würden, da sie dazu neigten, das nat.-soz. Regime zu bewundern und ihm zu folgen. Selbst wenn man den augenblicklichen Forderungen weitestgehend Genugtuung gebe, so werde man in sechs Monaten doch wieder von vorn anfangen müssen. Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, warum nicht gleich jetzt zum Ziel gegangen würde. Und das Pariser „Journal“ meint, man dürfe der amtlichen Verlautbarung des Foreign Office, die sich bekanntlich gegen die „Times“ richtete, nicht blindes Vertrauen schenken. Die von den „Times“ vorgeschlagene Regelung habe das Verdienst, die Weltöffentlichkeit über das Mißverhältnis und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Sudetendeutschen und Tschechen zum Nachdenken zu veranlassen.

Daß man auch in andern Ländern den Vorschlag der „Times“ für gut befindet, zeigen folgende Pressestimmen:

Belgrad, 9. Sept. In politischen Kreisen und in der Presse vertritt sich gegenüber allen Prager Abschwächungsversuchen der Eindruck, daß die Tschecho-Slowakei nicht um die entscheidende Frage herumkommen wird, entweder die im Jahre 1918 in ihr Staatsgebiet gepreßten Sudetendeutschen aufriedenzustellen oder aber das damals verweigerte Selbst-

bestimmungsrecht heute zu gewähren. Man ist sich auch darüber klar, wie eine notfalls unter internationaler Kontrolle durchgeführte Volksabstimmung ausfallen wird. Dabei legt man in Belgrad Wert auf die Unterscheidung zwischen sudetendeutscher Frage und den übrigen Volksgruppenproblemen der Tschecho-Slowakei. Jedenfalls hält man hier eine Lösung dieser ganzen Frage nicht nur für wünschenswert, sondern auch für möglich. „Breme“ meint, daß die beiden „Times“-Artikel ein taktisches Manöver seien. Bestimmten in Prag glaubten, daß es notfalls zu einer Volksabstimmung im sudetendeutschen Gebiet kommen werde. Lord Halifax habe am Mittwoch mit dem Hauptschriftleiter der „Times“ Dawson gesprochen. Daher komme den Äußerungen dieses Blattes eine besondere Bedeutung zu.

„In voller Solidarität mit Deutschland.“

Mailand, 9. Sept. „Corriere della Sera“ erklärt, Italien sei den Forderungen Henleins durchaus günstig gesinnt. „Popolo d'Italia“ stellt an die Spitze seiner Ausführungen die Erwähnung der Tatsache, daß die Haltung Italiens in der sudetendeutschen Frage in den römischen Besprechungen zwischen dem Duce und dem Führer festgelegt wurde. „Stampa“ erklärt, daß Italien mit Deutschland in voller Solidarität handle. — „Informazione Diplomatica“ nimmt wie folgt Stellung: Gemäß der Politik der Achse war und ist Italiens Haltung einseitig zugunsten der von Henlein in den bekannten acht Karlsbader Punkten aufgestellten Forderungen. Den verantwortlichen Kreisen Roms erscheint es klar, daß in der sudetendeutschen Frage fremde und unverantwortliche Kräfte am Werk sind, die von Moskau und Paris abhängen und den Widerstand der Prager Regierung versteifen, indem sie die Möglichkeit von Hilfeleistungen durchblicken lassen und die Gegenstände auf das Gebiet der entgegengesetzten Ideologien verschieben. In den verantwortlichen römischen Kreisen wird die Haltung des deutschen Volkes — und die Zurückhaltung sehr gewürdigt, die der Führer in seiner Botschaft an den Nürnberger Parteitag bewiesen hat. Wenn Prag sich den Tatsachen fügt, ist es möglich, eine größere Krise zu vermeiden.

„Kleines Gefäß französischer Hege.“

Bilbao, 9. Sept. Unter der Ueberschrift „Ruhige Sicherheit und Hygiene“ untersucht die nationalspanische Zeitung „Unidad“ die Gründe, die Frankreich zur Einleitung militärischer Maßnahmen führten. Immer wenn die innerpolitische Lage Frankreichs gefährlich wird, werde der Kinderstube eine „deutschen Gefahr“ mobilisiert. Die offene Korruption, die endlosen Streiks, die Aushöhlung der Währung und die Unterbilanz führten die Regierung in eine Sackgasse. Um sich heraus zu retten, liebäugelten gewisse französische Kreise sogar mit dem Gedanken eines Krieges an der Seite Sowjetrußlands, um den Zusammenbruch der Volksfrontregierung zu vertuschen. Was sei einfacher, als die Platte

So geht es in den tschechischen Kertern zu. „Geständnisse“ werden durch schwerste Mißhandlungen erpreßt.

Prag, 8. Sept. Der Politische Ausschuss der SdP hat heute in einer außerordentlichen Sitzung Beschwerden behandelt, die sich gerade in letzter Zeit wieder häuften und bewiesen, daß Untersuchungsgefängnisse in politischen Strafverfahren schwersten Mißhandlungen ausgesetzt werden. Der Ausschuss hat aus Anlaß der Mährisch-Schwarzer Zwischenfälle eine Generaluntersuchung des gesamten bei den Parteistellen eingelaufenen Materials durchgeführt und die Frage der Legalität der tschecho-slowakischen Justizpraxis geprüft. Im Anschluß daran erstattete Abg. Dr. Neuwirth über die Vorfälle in Mährisch-Schwarz Bericht. Ohne vorläufig Einzelheiten über die dort geschehenen Mißhandlungen zu veröffentlichen, stellte der Politische Ausschuss allgemein fest, daß Untersuchungsgefängnisse gesetzwidrig untergebracht sind bis zur Dauer von zwei Jahren unterworfen werden, daß seit mehr als Jahresfrist politische Untersuchungsgefangene nichttschechischer Volkszugehörigkeit schwersten Mißhandlungen ausgesetzt sind. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß u. a. als Mittel zur Erpressung von Geständnissen Quälereien und das Verprügeln zugehöriger Gefangener mit Gummiknüppeln angewandt werden. Aus der Tatsache, daß diese ungeheuerlichen Methoden gleichzeitig bei verschiedenen Untersuchungszentralen wie in Bilsen, Prag, Olmütz erwiesenermaßen angewendet werden, geht hervor, daß diese Methoden auf Einflußnahme bestimmter interessierter Stellen zurückzuführen sind. Die Mährisch-Schwarzer Ereignisse bewiesen neuerdings, daß die Wirkungsmechanismen der staatsbürgerlichen Grundrechte gegenüber den Einflüssen militärischer und burokratischer Kreise nicht sichergestellt erscheinen. Es wurde beschlossen, in einem Memorandum an die Regierung alle Umstände zusammenzutragen, die die Verschärfung der Lage herbeigeführt haben, für die die Sudetendeutsche Partei die Verantwortung ablehnt.

Freiwill für die tschechische Soldateska.

Prag, 8. Sept. Der Stadtrat von Komotau hat angefordert, daß der ständigen schweren Ausschreitungen der dortigen Garnison folgende Entschädigung gefordert: In der letzten Zeit wurden in Komotau wiederholt in der Nacht Einwohner deutscher Nationalität auf der Straße von Soldaten der Garnison angehalten und belästigt, ja in einigen Fällen mit dem Bajonett bedroht, niedergeschlagen oder blutig verletzt. Dadurch hat sich der Bevölkerung eine tiefe Beunruhigung, ja Erbitterung bemächtigt. Trotz sofortiger Vorrede bei den behördlichen Stellen wurden die Täter weder festgestellt noch bestraft, obwohl dies ohne weiteres möglich gewesen wäre. Der Stadtrat von Komotau stellt fest, daß die lokalen Behörden nicht die erforderlichen Maßnahmen ergriffen haben, um der durch diese Zwischenfälle hervorgerufenen Unsicherheit ein Ende zu machen. Die Bevölkerung hat trotzdem bisher in anerkennender Weise Ruhe und Disziplin bewahrt. Der Stadtrat hält es aber für seine Pflicht, die maßgeblichen Stellen auf diese Zustände hinzuweisen und die Ergreifung wirksamer Maßnahmen gegen das Ausschreiten von Militärpersonen zu fordern.

Rabinettsitzung in Prag.

Prag, 8. Sept. Unter dem Vorsitz von Dr. Beneš fand heute eine Rabinettsitzung statt. Wie das der Regierung nahe- stehende Blatt „N-S“ meldet, wurde über die allgemeine Lage und die letzten innerpolitischen Ereignisse beraten. Die Regierung habe sich entschlossen, Freitag Einzelheiten über die Nationalitätenverhandlungen und die Neuorganisation der tschecho-slowakischen öffentlichen Verwaltung bekanntzugeben. Beneš werde am Sonnabend im Rundfunk über die Entwicklung der Lage sprechen.

Noch zehn Jahre sollen die Sudetendeutschen warten!

London, 8. Sept. In einer Prager Meldung weist Reuters darauf hin, daß die Vorschläge der tschechischen Regierung u. a. vorsehen, daß zehn Jahre zur Durchführung der Verteilung der Beamtenämter entsprechend dem Verhältnis der verschiedenen Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei verwandt werden sollen.

Eine Denkschrift für Lord Runciman.

Prag, 8. Sept. Wie das Presseamt der SdP. mitteilt, empfangt der Lord Runcimans heute erneut Abordnungen der deutsch-tschechischen Gewerkschaft in der Tschecho-Slowakei als Vertreter der sudetendeutschen Arbeitnehmer im Privat- und Staatsdienst. Die Abordnung überreichte am Ende der Aussprache eine Denkschrift mit allen Unterlagen.

von der „deutschen Gefahr“ aufzuliegen, um die Franzosen zu überzeugen, daß es ihre Pflicht sei, für Stoda ins Feld zu ziehen, und so eine Kriegs Atmosphäre zu schaffen, die die Aufmerksamkeit von der inneren Entwicklung ablenke. Demgegenüber sei ein einiges Deutschland in Nürnberg versammelt, um Rechenschaft abzulegen über die Erfolge des letzten Jahres. Das kleine Gefäß französischer Hege lasse die Größe des Wertes Adolf Hitlers nur noch monumentaler wirken.

„Die Prager Regierung nicht mehr Herr der Straße.“

Warschau, 9. Sept. „Expresz Poranny“ schreibt, die tschechische Regierung befindet sich jetzt in einer außerordentlich schwierigen Bedrängnis, zumal eine erhebliche Meinungsverschiedenheit zwischen Hodza und Beneš besteht. Hinzu kommt, daß der durch die tschechische Presse seit Monaten aufgebauschte Mob eine immer bedrohlichere Stellung einnehme und die Regierung sich aus Angst vor der Straße scheue, vernünftigen Vorschlägen von dritter Seite nachzugeben. — In einer anderen Zeitung heißt es: Die Schaffung einer gemeinsamen Minderheitenfront zweifelsohne einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der weiteren Verhandlungen in Prag ausüben werde.

„Die Ungerechtigkeiten müssen beseitigt werden.“

Zotio, 8. Sept. Nachdem „Nisi-Nisi“ bereits vor einigen Tagen eindeutig für die Forderungen der Sudetendeutschen eingetreten war, spricht „Tschugai Schogno Schimpo“ heute die Forderung auf eine baldige Lösung des Problems in einem die Lebensrechte der Sudetendeutschen berücksichtigendem Sinne aus. Gleichzeitig warnt das Blatt die Staatsmänner Englands und Frankreichs. Das Auftauchen weiterer ernstere Probleme werde unvermeidlich sein, solange die Ungerechtigkeiten unter den Völkern nicht beseitigt seien.

SdP.-Trauer um Knoll.

Prag, 8. Sept. Die deutsche Bevölkerung in Jägerndorf und Umgebung ist äußerst erregt, da die politische Bezirksbehörde nicht gestatten will, daß der Sarg des nach tschechischer Darstellung durch Selbstmord ums Leben gekommenen Amtswalters der SdP. Knoll geöffnet werde. Außerdem hat die Bezirksbehörde die Hinzuziehung eines deutschen Arztes zur Obduktion der Leiche verboten. Die SdP. hat in Prag Vorstellungen erhoben. Dabei hatte auch einer der Mitarbeiter Runcimans den Wunsch geäußert, daß ein deutscher Arzt bei der Obduktion zugegen sei und das Begräbnis nicht vor Sonnabend stattfinden. — Für diesen Tag wurde wegen des Hinscheidens Knolls Parteitrauer angekindigt. Ministerpräsident Hodza soll zugesagt haben, daß die Obduktion der Leiche unter Beiziehung eines deutschen Arztes stattfinden werde.

Aus Eger wird eine neue Anordnung bekannt, die die tschechische Geisteshaltung aufs neue offenbart. Das tschechische Justizministerium beabsichtigt, die Strafgefangenen künftig nach der Art der sudetendeutschen Tracht zu kleiden. Diese Tatsache bedeutet eine gefährliche und niederträchtige Verunglimpfung des Sudetendeutschtums durch den tschechischen Staat.

Gemeinsame Beratung der verfolgten Volksgruppen.

Prag, 9. Sept. Gestern fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, R. S. Franz, eine gemeinsame Sitzung des politischen Ausschusses der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei mit den Vertretern der Slowakischen Volkspartei, der Vereinigten Ungarischen Parteien und des Politischen Verständigungsausschusses statt. Ueber den dringenden notwendigen Staatsumbau und die Regelung der Nationalitätenfrage wurde volles Einvernehmen festgestellt. Es wurde beschlossen, diese gemeinsamen Beratungen auch nach Bedarf fortzusetzen.

„Heil“-Gruß in den rumänischen Schulen.

Bukarest, 8. Sept. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß der in der „Landeswacht“ der staatlichen Jugendorganisation gebräuchliche „Heil“-Gruß auch in den Schulen angewandt wird. Die Schüler der Mittelschulen haben die Uniform der „Landeswacht“, die zur Schuluniform erklärt wird, zu tragen. Schießübungen sind in den Schulen nach den Vorschriften der „Landeswacht“ zu organisieren. Die Bibliotheken der „Landeswacht“ werden mit denen der Schulen vereinigt, die Klassenlehrer zu Kommandanten der Landeswacht-Rotunden bestimmt. Eine Gruppe von 46 Landeswacht-Kommandanten bereist zur Zeit Deutschland, um einen Monat lang die Organisation der Hitlerjugend zu studieren und ihre Lager zu besuchen.

Münchner Künstler stellen Gemälde aus im „Malerwinkel“ Chemnitz, Weberstraße Edu. Hosterquersstraße



Mit allen Neuheiten

DAMENKLEIDUNG
und
STOFFEN

eröffne ich die
Herbst-Saison!

Mit allem, was modisch und kleidsam ist, erwarten wir Sie zur Besichtigung dieser sehenswerten Schau, die für so viel Frauenwünsche Erfüllung bringt. Sie finden alles nach Ihrem Geschmack und Ihrer Börse im Reich der Herbstmode

im
Kaufhaus

Max Weichhold · Aue Bahnhofstraße 22



Unsere Schaulenster verraten schon vieles von den modischen Überraschungen - vermeiden Sie also nicht, alles anzuschauen!

Alles stopft die



zu haben bei
Georg Raumann
Aue
Schwarzenberger Str. 7/9. Ruf 3307.

Zeit den 6. B.

11. 9. 1947 + 8. 9. 1939

Karl Friedrich Ullmann

Kriegsteilnehmer 1870/71.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Forstweg 8, den 9. September 1939.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Montag, 12. Sept., nachmittags 1/2 2 Uhr von der Halle des Nicolai-Friedhofes aus statt. Zugedachte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsoverwalter abgeben zu wollen.

Breitenstein - Freilichtspiele

Die 3 letzten Aufführungen:
So. 10. 9., 16 Uhr **Die Fahne weht.**
So. 11. 9., 10 Uhr **Stülper Karl**
So. 11. 9., 15 Uhr zum 25. Male **Karl**
Vorverk. in Aue: Amt für Propaganda und Verkehr, Adolf-Hitler-Str. 11, Schneebg.: Goedsche Buchh., Fürstentpl. Sonntagrückfahrk. der Reichsbahn.

Paul Hahn und Frau

danken herzlichst für die zu ihrer **Bermählung** dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke.

Schneeberg, den 8. September 1938.

Kleingarten-Berein „Brießnitz“ e. B., Aue

Sonntag und Montag, den 11. u. 12. Septbr.
Blumenschau

Ihre Besichtigung ladet herzlichst ein
Die Vereinsleitung.

In den Gasträumen musikalische Unterhaltung.

Achtung!



Matthes
Empfehle von großen Fischereien prachsvolle, gutschmeckende **Spiegel- und Schleien-Karpfen**

in allen Größen, sowie
Schleien
Hale
Forellen
Blutfrische Seeische
Filet
Wacheringe
ferner junge Gänse
Brat- u. Raftenten
Lauben
Hühnerchen u. Hühner
frischgesch. Rebhühner
Rehwild
Stallkaniichen

Paul Matthes, Aue

Unser Schlafzimmer

in erst Klasse mit Birle für **RM 345.-** bringt Freude ins Heim. Bitte, lassen auch Sie sich kostenlos Angebot vorlegen. Ehedarlehen wird angenommen. Lieferung durch Auto. Auch Rühen in allen Preislagen.
Dietzel & Schwabe,
Plauen i. V., Böhnißer Str. 80.

Moderne Kleiderstoffe

Wollstoffe, Zellwolle, Feinlunfseide, Rohseide in neuen Webung., guten Qual. u. aparten Farben. RM 1.45 1.90 2.10 2.60 3.00 3.80 3.75 4.10 4.50 5.30 8.20 8.50. Weiße, warme Flanelle für Schlafanzüge, Nachthemden usw. in schönen Mustern.

Düree-Haus Aue - Riechstraße 5, am Neumarkt (drittes Haus vom Markt)

Stadtkaffee Schneeberg

Jeden Sonnabend ab 20 Uhr:
Großer Tanzabend.
Am Sonntag:
Künstler-Konzert.
Ergebenst laden ein Konditormeister Ernst Wunsch u. Frau.

Mehrere, jüngere

Arbeitskräfte

für leichtere Arbeiten für sofort gesucht.
Aug. Schiedrich
Metallwarenfabrik, Beiersfeld.

Stenotypistin

für sofort oder später gesucht. Angebote unter W 2892 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Bessere

Haustochter oder Stütze

in Vertrauensstellung, 3 Personen, für Geschäfts-Haushalt (Kochkenntnisse), sicher und gewandt, gutes Aussehen für Nähe Berlin gesucht. Bildgesuche oder persönlich bis Montag, 12. September im
Fremdenheim Postel,
Radiumbad Oberschlema, Lindenstraße 38 G.

Junges Fräulein

mit gutabgelegter Gesellenprüfung sucht Stellung als **Damen Schneiderin** mögl. Schneeberg od. näh. Umgeb. Angebote an:
Tischlermeister Kurt Großer
Schneeberg.

Knoblauch-Beeren
„immer junger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unveräulerten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt auch bei:
Magen- und Darmstörungen

sowie gegen Würmer, Geschmacks- u. Geruchshöl. Monatspackung RM 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben:
In Aue: Wetin-Drog. Helmer.
In Schwarzenbg.: Drog. Vettermann
In Schneeberg: Drog. Hänel.
In Lauter: Drog. Thierfelder.

Untere Rufnummer 2541

Wärmestapel, 350/33, passend für Bäder oder Fleischer,
2 elektr. Heißwasserbereiter, Eisenbetten u. versch. andere zu verkaufen.
Wagner, Frau,
Martin-Rußmann-Str.

Guterhaltener, weißer

Rüchenherd

zu kaufen gesucht.
Schneeberg,
Waldauer Str. 10.

Waren Sie schon bei uns?
Sonntag u. Mittwoch **Konzert** nachm.
Sonnabend **Tanzabend**
Freischwimmbad

Zweds weiterer Räumung
meines Gartengeländes

gebe ich billig ab:
Dickbeere in allen Formen, **Stachel,** **Johannis,** **Brombeeren,** **Erdbeeren,** **Himbeeren** (Preußen), **Rosen,** **Steingartenpflanzen,** **Stauden,** **Wingstrosen,** **Blügel,** **Rittersporn,** **Zierkranz,** **Glieder,** **Schneeball** und vieles andere.

Karl Valentin, Aue, Körnerstraße 11.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen

nicht unter 17 Jahre alt, welches evtl. zu Hause schlafen kann, für 4-Personen-Haushalt sofort gesucht. Bewerbungen unter W 7460 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wunden usw.
Aue: Markt-Drog. M. Lehmann, Central-Drog. C. Simon, Bahnhofstraße 11

Guterhaltener

Zwilling's-Rindervagen

zu kaufen gesucht. Best. Angebote unter W 7454 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Stets gut gekleidet zu sein

wird jeder Dame durch **Rübler** leicht gemacht! Sie haben vielleicht selbst schon beobachtet, wie sehr ein **Rübler-Kleid** der Trägerin eine persönliche Note und eine vorteilhafte Erscheinung gibt. Das kommt daher, weil bei **Rübler-Kleidern** die **Stützenführung u. Nachart** weitgehend die verschiedenen Figuren berücksichtigen. **Stärkere und schlankere Damen** finden **Rübler-Modelle**, die für sie besonders geschaffen sind und hervorragend sitzen.
Bitte probieren Sie unverbindlich!

Wilhelm Singer, Aue
Samsa-Haus.

Karlsbader Haus
Neustädtel.

Sonnabend, den 10. September
Sonder-Tanzabend
Es spielt das lustige Mühlberg-Trio
Anfang 19.30 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Tanz frei!

Sonntag, den 11. Septbr. ab 17 Uhr
der beliebte

KH.-TANZ.

Ergebenst laden ein **Alex Beyer u. Frau**

Schützenhaus Löbnitz

Sonntag, den 11. Septbr., ab 17 Uhr
Ein Tanzabend bei Paul Linke

mit Nerhoff und seinem ausgezeichneten Tanzorchester.

Restaurant „Forsthaus“
Oberpfannenstiel.

Morgen Sonnabend: Schlachtfest.

Mittag: **Wellfleisch**, später das **Uebliche**.
Um gütige Unterstützung bitten
Heinz Senf u. Frau.

AUTO

möglichst 650cc, als Mietwagen, aus Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Baujahr unter W 7459 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue erbeten.

Langschwweifige, mittel-, braune Stute

(Düne), fromm u. sicher im schweren Zug, zu verkaufen, evtl. tausche starken Zugochsen. Dasselbst steht ein **1 1/2-Tonnen-Auto** (Chevrolet), 4-Ganggetriebe, zum Verkauf. **Georg Wolf, Eidenhof, Ruf 600.**

Pommersche Riesengänse
sind eingetroffen und verkauft
Herrn. Senf, Lohndrutanstalt, Orisbach, Ruf 418.

Prima Gänse, Enten und Jungbennen

laufend vorrätig
Paul Meyer, Aue, Rasse-
gefügelhof u. Futtermittel-
handlg., Saarstraße 18 (Sonnenhof), Fernruf 2856.

Sächsische Schweiz
Radiumbad Oberschlema.

Sonntag, den 11. Septbr., ab 17 Uhr

TANZ

Es spielt das Tanzsportorchester der Musikschule Böhniß.
Ergebenst ladet ein **Familie Otto.**

Gasthof „Dreibanken“ Löbnitz.
Sonnabend, den 10. September:
Königsball.

Kriegerkameradschaft

Jäger u. Schützen Aue.

Sonnabend, 10. ds. Mts., 20.30 Uhr
Monatsappell im Vereinsheim.
Der Kameradschaftsführer.

Der Lügenwettbewerb der Demokratien.

Auf dem Parteikongress, der am Donnerstag in Anwesenheit des Führers und 60 000 Menschen in der Kongresshalle seinen Fortgang nahm...

Den ersten Preis im Lügenwettbewerb dieses Jahres müssen wir der politischen Großlüge vom 21. Mai zusprechen. Hier ließ die Presse die Armeen durch Mitteleuropa marschieren...

Das ist die Lüge als unmittelbares Werkzeug der großen Politik, die stülpellose außenpolitische Regeltätige, die zu den furchtbarsten Folgen führen kann.

Greuelliche, die Mobilmachung des Hasses

Zu dem Kapitel Greuelliche sagt Dr. Dietrich:

Die tschechische "Narodni Politika" vom 10. August 1938 schreibt unter der Überschrift: "Wird in Deutschland Hunderte von Explosivstoffen verarbeitet?"

Auch die bekannte Bazillenlüge ist wieder auf dem Marsch. Wicham Steed, der als einer der übelsten Deutschenhasser seit Jahrzehnten bekannt ist...

So geht die Lüge in die Welt.

Und so wie hier lügt jetzt die jüdisch-bolschewistische Presse in fast allen Ländern der Erde mehr denn je.

Zur Zeit marschieren ein großer Teil der amerikanischen Presse mit ihrer Lügenhege gegen Deutschland an der Spitze der Presse aller demokratischen Länder.

Die Praxis der jüdisch-bolschewistischen Giftlüge.

Dr. Dietrich beschäftigt sich dann mit den Nachrichten, die kostenlos und ohne Zitat zur Blünderung angeboten werden und aus der jüdisch-bolschewistischen Giftküche stammen.

Und so, fährt der Reichspressechef fort, ergeht es vielen sich demokratisch nennenden Völkern, in denen die sog. "Pressefreiheit" das Wort, aber die Lüge daszepter führt.

Gefahrenquelle ersten Ranges geworden. Die Zeitung "Slovak", die es ja wissen muß, hat erst in den letzten Tagen dieser Presse folgende eindeutige Kennzeichnung gegeben: "Niemand ist jemals so fern der Wahrheit gewesen wie ein tschechischer Journalist..."

Die Staatsmänner der Demokratien bedauern...

Und was tun die Staatsmänner der Demokratien, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten? Sie beklagen die Auswüchse und mahnen zur Einsicht. Aber es geschieht nichts Durchgreifendes.

Die Lüge das Wesen der Demokratie.

Und warum — trotz dieser Erkenntnis — handeln die Regierungen der Demokratien nicht? Hier scheinen wir an eines jener Geheimnisse der Demokratie zu rühren, die man nicht lüften kann, ohne das System selbst bloßzustellen.

Wenn die Lüge zum Wesen dieser Demokratie gehört, wenn sie gleichsam das Brot ist, von dem sie lebt, dann allerdings wird man begreifen, warum wir vergeblich auf ihren Kampf gegen die Pressefreiheit warten.

Deutschlands Weltkampf gegen die Lüge.

Daß gerade wir Nationalsozialisten in diesem Aufklärungs-selbstzug gegen die Weltgefahr der Presselüge vorangehen, hat seinen tiefsten Grund. Kein Volk der Erde hat mehr unter dieser Verheerung und Vergiftung der Weltmeinung gelitten als gerade das unsere.

Reichsleiter Dr. Frant

über NS-Gesetzgebung und Justiz gesprochen. Er führte u. a. aus: Am stärksten kommen die Erfolge der nat.-soz. Rechtspolitik im Rückgang der Kriminalität zum Ausdruck.

des abgelaufenen Jahres wird deutlich, welche ungeheuren Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden sind. Allen anderen voran steht das Gesetz vom 13. März 1938, das in der klaren Sprache des Reichsrechtes die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich festlegt...

Rechnschaftsbericht von Dr. Lott

Nach Reichsleiter Dr. Frant sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen. Er betonte, daß bei den Zahlenangaben über das Wert der Autobahnen dem Laien schwindelig werden kann.

Empfänge beim Führer.

Nürnberg, 9. Sept. Der Führer empfing gestern im Deutschen Hof die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens...

Heute, am Freitag, empfing der Führer die gleichfalls am Reichsparteitag teilnehmende Abordnung der nationalspanischen Regierung unter Führung von General Espinosa de los Monteros...

Der Führer hat den Korpsführer des NSKK, Hühlein zum Reichsleiter der NSKK ernannt. Hühlein ist Träger des Blutordens und des goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Über 400 Sonderzüge haben inzwischen 400 000 Fahrteilnehmer zum Reichsparteitag gebracht. Mit den fahrplanmäßigen Zügen haben ebenfalls rund 400 000 Reichsparteitags-tteilnehmer ihr Ziel erreicht.

Nürnberg, 9. Sept. Auf einem Kameradschaftsabend der Presse überreichte Reichsleiter Mann verdienstlichen Schriftleitern und Berlegern der Ostmark die Ehrenurkunden für verdiente Kämpfer der Parteipresse.

Berlin, 8. Sept. Mit Zustimmung der beidenseitigen Regierungen werden in der Zeit vom 9. bis 12. Sept. 6024 italienische Bauarbeiter nach Deutschland abreisen, um beim Bau der Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter...

Berlin, 8. Sept. Der Reichsjustizminister hat den Geschäftsführenden Präsidenten Wolpers aus Reichsheimatennamen auf vier Jahre zum Präsidenten der Reichsnotarkammer berufen.

Parole für den Betriebsappell am 10. September

Wir wissen heute, daß zur Arbeit die Wehr gehört. Es genügt nicht allein, daß man fleißig ist und arbeitsam, sondern man muß auch den Willen haben, diese Arbeit zu verteidigen.

Ein Kämpfer für Deutschlands Größe

Dr. Carl Peters, der Kolonialpionier.

Zu seinem 30. Todestage am 10. September.

Das vergangene Jahrhundert erst besetzte unseren Vaterlande das, was die Deutsche Hanse vor Jahrhunderten erstreckt, erreicht und wieder verloren hatte: Koloniale Ausdehnung und Schutz des Ueberseehandels durch eine bedeutende Kriegsflotte. So selbstverständlich uns heute Anspruch und Anrecht jeder europäischen Macht auf diese zwei Dinge erscheinen, so unbegreiflich waren diese Gedanken noch der Mehrheit des deutschen Volkes vor einem halben Jahrhundert.

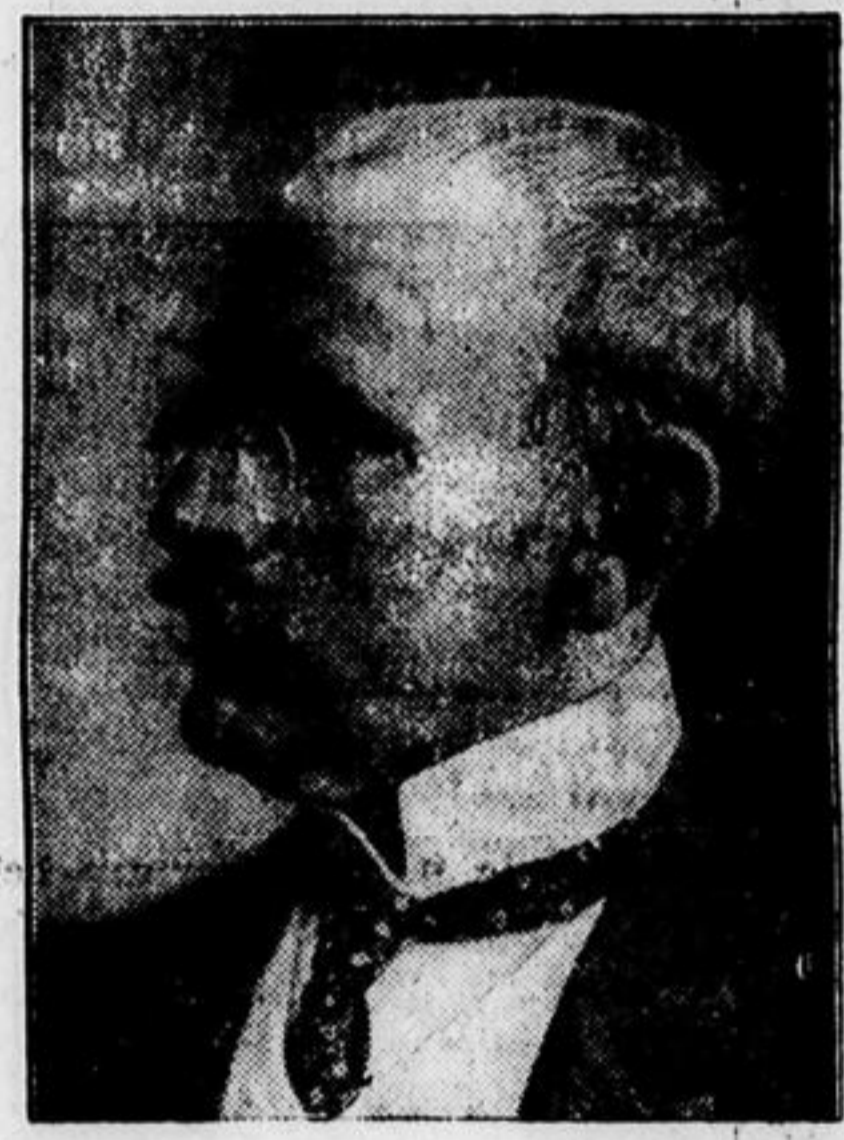
Aus London eben heimgekehrt, gründete Peters 1884 die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ und ging im Auftrage der Gesellschaft nach in gleichen Herbst mit dem Grafen Joachim Pfeil und mit Karl Zühlke nach Ostafrika, um deutschen Vorkolonien neuen Lebensraum, deutscher Wirtschaft neue Rohstoffquellen zu erschließen.

Seine Tatkraft konnte schon der Knabe beweisen; denn als der Gymnasiast den Vater verlor und die achtjährige Familie von der kleinen Postkassenperson kaum leben konnte, erreichte Carl Peters es mit zähem Fleiß, daß er durch Zuteilung von Privatunterricht seinen Schulbesuch bis zur glänzenden bestandenen Reifeprüfung und sein Unterstudium bis zur Promotion und zum Staatsexamen durch schriftstellerischen Erwerb durchführen konnte.

Ein Wert der Humanität wie der kolonialen Werbung war es, als Peters — in Parallele zu dem Engländer Stanley — eine Expedition ausrichtete, die zur Errettung des in Afrika festgehaltenen Arztes Dr. C. Schnitzler — dort Emin Pasha genannt — bestimmt war und die er mit Erfolg durchführte.

Bald darauf glückte Peters der Abschluß weiterer Verhandlungen. Über das Verständnis für die gewaltige Pionierarbeit Peters' und der Seinen fehlte vielfach noch selbst den hohen Regierungsbeamten, die eigens für die Wahrnehmung der Belange der deutschen Ueberseeprovinz — 1891 wurde das Land vom Reich als Kolonie von der Gesellschaft übernommen — eingesezt waren.

Dies mangelnde Verständnis und ein kurzfristiger Bürokratismus von Männern, die nie über die deutschen Reichsgrenzen hinausgekommen waren, machte Peters das Leben und Wirken bitter-schwer. Sein scharfes, aber notwendiges und gerechtes Eingreifen als Reichskommissar bei Unbotmäßigkeiten der Eingeborenen wurde — zumal infolge überhöhter Hege der Sozialdemokraten — als brutale Grausamkeit mißdeutet.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Böhmig, 9. Sept. Beim Ständesamt wurden im August gemeldet 10 Aufgebote, fünf Eheschließungen, 13 Geburten (vier ml., neun wbl.), fünf Sterbefälle (ein ml., vier wbl.). Das Einwohnermeldeamt buchte 30 Anmeldungen (16 ml., 14 wbl.), 69 Abmeldungen (38 ml., 31 wbl.) und 15 Ummeldungen. Die Einwohnerzahl betrug Ende August 7553 (3572 ml., 3981 wbl.) Personen.

Schwarzenberg, 9. Sept. Die Auszahlung der Quartiergelder für die KdZ-Urlauber aus dem Gau Württemberg-Sonnenberg erfolgt gegen Rückgabe der Quartierscheine am Sonnabend, 10. Sept., in der Zeit von 16—18 Uhr in der KdZ-Dienststelle, Hindenburgstraße 7.

Schwarzenberg, 9. Sept. Die Hebamme Frau Biddy vgl. Sitz ist in den Ruhestand getreten. Die Betreuung der Wöchnerinnen im Stadtgebiet erfolgt nunmehr durch die Hebammen Frau Ida Landgraf, Louis-Krauß-Straße 5, und Frau Frieda Müller, Eisenstraße 10.

Griesbach, 9. Sept. Die Pflanzung der Obstbäume ergab für die Gemeinde einen Bestand von 405 ertragsfähigen sowie 198 noch nicht tragenden Apfelbäumen; Birnbäume: 226 und 71 Stiel; Kirchgänge: 125 und 32 Stiel; Pflaumenbäume: 186 und 49 Stiel; Mirabellen: 35 und 5 Stiel; dazu 305 Johanniskrautsträucher, 307 Stachelbeerstäucher und 103 Quadratmeter Himbeeren.

Schorlan, 9. Sept. Die Gauffilmstelle zeigt morgen, Sonnabend, im Gasthof zum „Koch“ den mit dem Staatspreis 1937 ausgezeichneten Großfilm „Der Herrscher“. Dieses Filmwerk ist überall mit großem Beifall aufgenommen worden und wird auch hier zu einem seltenen Erlebnis werden.

Petersfeld, 9. Sept. Noch ist der Einwohnerschaft das Nichtsein in der Schloßberg-Siedlung vom Dezember v. Ja. in bester Erinnerung, und schon wieder kamen neue Siedler, Vertreter der Partei und Behörden zusammen, um das 2. Nichtsein in der Schloßberg-Siedlung zu feiern.

Die Siedlerfamilien finden ein neues Heim. In bewundernswürdiger Schnelligkeit wurde hier gearbeitet, wobei allen Beteiligten, nicht zuletzt auch der örtlichen Behörde und der Partei für die umfangreichen Vorarbeiten besondere Anerkennung gebührt. Mit einem Vorpruch des Zimmermanns Blechschmidt und einem Musikstück der Werkstapelle der Firma Hermann Hier wurde die Feier eröffnet. Hierauf hieß Siedlungsobmann Erwin Seltmann die Erschienenen willkommen.

Waisau, 9. Sept. Der Schneider Kurt Lorenz hat vor der Handwerkskammer Chemnitz die Meisterprüfung abgelegt. Böhla, 9. Sept. In den nächsten Tagen findet auch hier eine Sammlung von Altmaterial, das vom Rohprobenhandel nicht erfasst wurde, statt. Dabei ist es einmal notwendig, eine wirkliche Säuberung von Haus, Hof und Werkstätten durchzuführen.

Chemnitz, In diesen Tagen hielt die 24. Division in der Gegend zwischen Böhla und Leberan eine große Nachrichtenräumung ab, die den Zweck hatte, die Städte und Nachrichtenentruppenverbände der Division aufeinander einzupfeilen und Führung und Mannschaft mit den dabei benutzten neuesten Uebermittlungsmitteln vertraut zu machen. Der der Uebung beiwohnende Schlachtenbummler war zunächst über die Leere des „Schlachtfeldes“ erstaunt, denn Soldaten waren nur wenig zu sehen.

Leisnig, Auf dem Wege nach Klosterbuch wurde die Tochter des Zeitungsaussträgers des „Leisniger Tageblatts“ von einem jungen Mann nach dem Wege gefragt. Als sie Auskunft gab, hieß er sie vom Rad, entriß ihr die Tasche mit den Zeitungen und der Geldbörse und flüchtete.

Grimbach, Ein Jugendlicher las auf dem Rad ein Buch und kümmerte sich nicht um den Verkehr. Er fuhr eine Radfahrerin an, die sich beim Sturz schwer verletzte.

Freiberg, Prof. Dr. Freyher von Schwarz wurde zum ord. Professor und gleichzeitig zum Direktor des Instituts für Metallkunde ernannt.

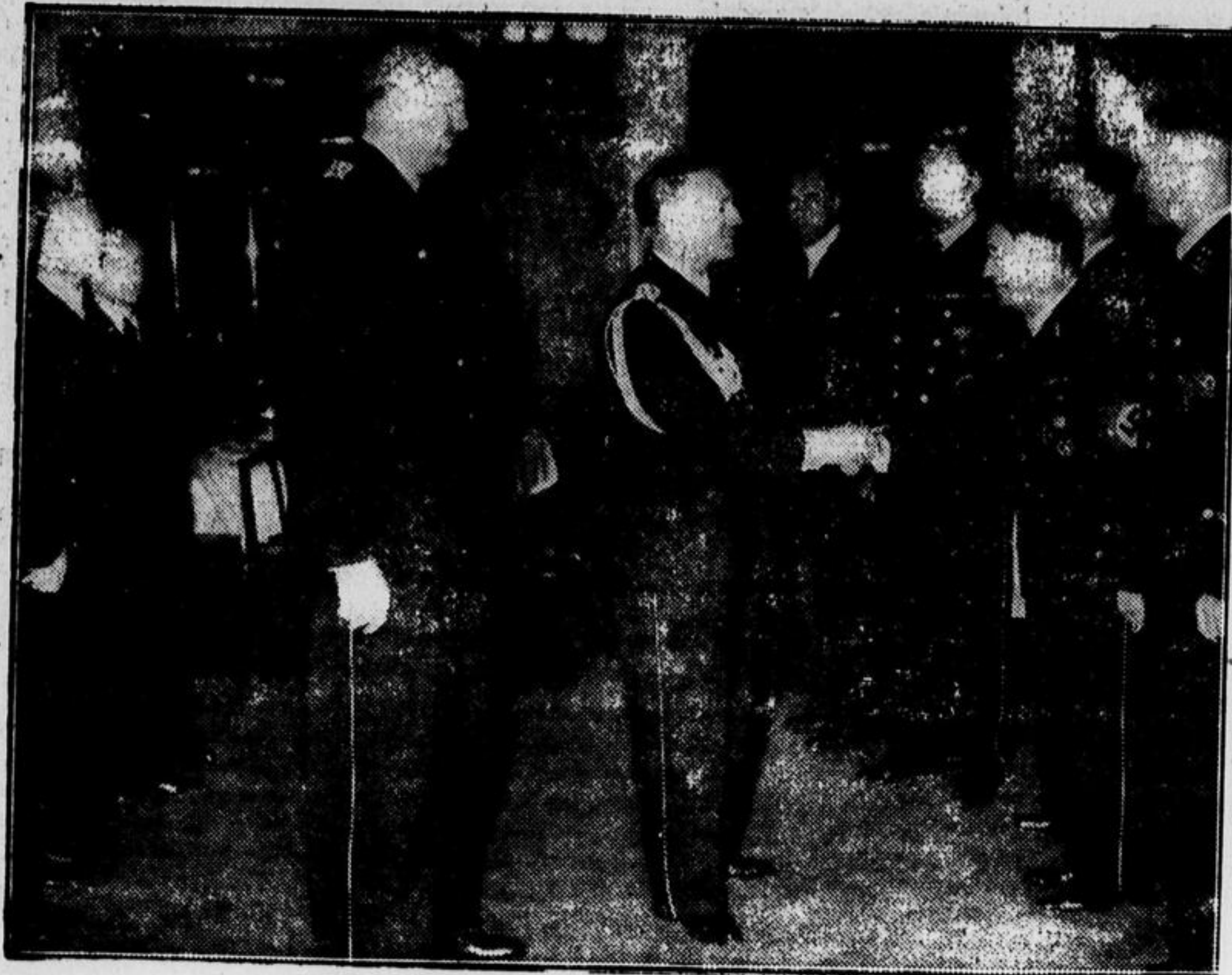
4. Ziehung 5. Klasse 218. Sächsischer Landeslotterie

4. Ziehung am 8. September 1938. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 100 M. gezogen.

Table with lottery numbers and winners. Includes names like 5000 M. an Hr. 125053 Dr. Fr. Paul Altpod., 5000 M. an Hr. 125218 Dr. Fr. Wilhelm Steinweg, 5000 M. an Hr. 148145 Dr. Fr. Theodor Schröter.

Table with lottery numbers and winners. Includes names like 1000 M. an Hr. 125053 Dr. Fr. Paul Altpod., 1000 M. an Hr. 125218 Dr. Fr. Wilhelm Steinweg, 1000 M. an Hr. 148145 Dr. Fr. Theodor Schröter.

Schnellbilderdienst des „E. D.“



Empfang beim Reichsaußenminister in Nürnberg.

W. Ribbentrop empfing die deutschen Diplomaten und konsularischen Vertreter sowie die am Reichsparteitag teilnehmenden Beamten des Auswärtigen Amtes zu einer Besprechung. Hinter ihm der Chef des Protokolls v. Dörnberg. (Scherl-Bilderdiens.-M.)

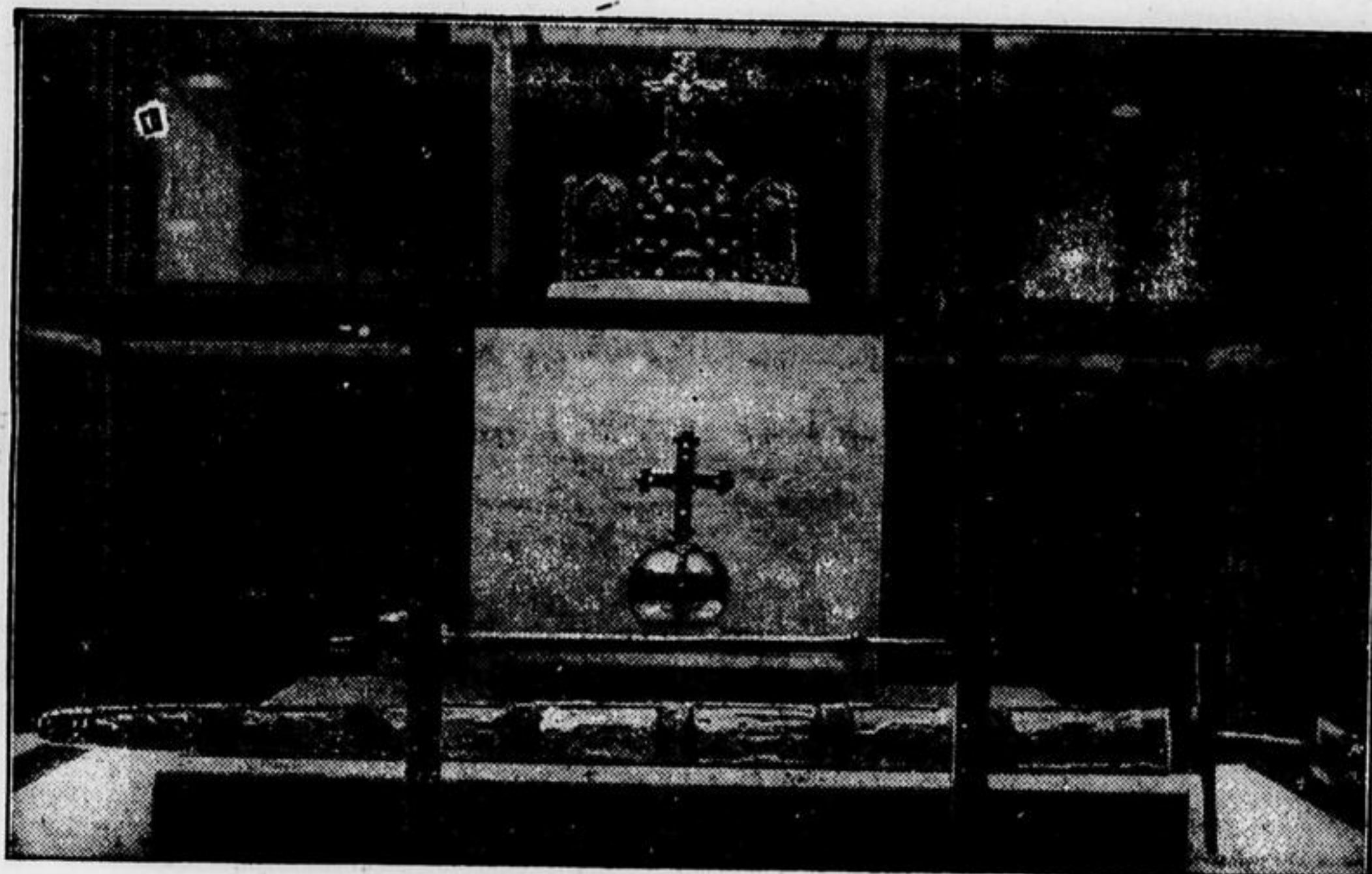


Frische Arbeitermänner auf der Zeppelinfeld

vor Beginn des Appells. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



Der Korpsführer des NSKK, Föhnlein wurde vom Führer zum Reichsleiter ernannt. (Scherl-Archiv-M.)



Die Reichskleinodien in der Katharinen-Kirche.

Der Schrein mit der Kaiserkrone, dem Reichsapfel, dem Zepter und dem sog. Mauritius-Schwert. (Scherl-Bilderdiens.-M.)



Weimar erhält das erste Stadtwappen mit dem Falkenkreuz. Während des Thüringer Kreistages wird der Stadt Weimar dieses neue Stadtwappen verliehen werden. Als Motiv diente ein um die Jahrhundertwende aufgefundenes Falkenkreuz aus Gold, das mit Edelsteinen besetzt ist. (Altianit-M.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kirchennachrichten

19. Sonntag nach Trin., 11. September.

Aue, St. Nicolai. Kollekte f. d. kirchliche Frauenarbeit der Landeskirche Sachsen. 9 Gottesfeier, 2: Kirchenmusik durch Posaunenchor: a) O Gott, du frommer Gott, b) Befehl du meine Wege; 11 Kinderb. B. L.; 1 Tausen, Fr.; 2 Taubstummen-Gottesdienst, 2. Dienst, 8 weibliche Jugend; 8 Tabern. Mittw. 8 Bibelfunde im Pfarrsaal, 2. Donnerstag 8 Ev. Jugenddienst f. d. männl. Jugend (Bibelabend); 8 Vorbereitung f. Kinderb., A, Fr. Freitag, 5 Ev. Mädchenjünglingschor, Mittw. 8 Frauenabend. — **Auerhammer:** Dienst, 8 Mädchenjünglingschor, Mittw. 8 Eucharistiefeier, Schw. Mittw. 8 Bibelfunde, Schw. — **Plaues Kreuz Aue:** Sonntag abends 8 Uhr Gemeinschaftsfunde. Dienstag nachm. ½8 Uhr Hoffnungsband und abends 8 Uhr Blautrostfunde. Alles im großen Pfarrsaal. Jedermann herzlich willkommen.

Aue, Friedenskirche. 9 Uhr Hauptgottesdienst (Joh. 9, 35—41), Beichte und hl. Abendmahl; 11 Uhr Kinderb. Gottesdienst. Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung der Ortsgemeinde Deutsche Christen (wichtige Besprechung).

Schneeberg. Heute, Freitag, abends ½8 Uhr Kinderb. Gottesdienstvorbereitung durch Pfarrer Leyn. Sonntag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, cand. theol. Kreischor, Rabb. Oberschlema; 11 Uhr Kinderb. Gottesdienst in der Hospitalkirche; 11 Uhr Kinderb. Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Pastor Glöckner. Montag nachm. 3 Uhr Jungmännlichkeitsdienst der Großmutter; abends 8 Uhr Christl. Frauenabend, gleichzeitig Mädchenjünglingschor u. Mädchenchor. Mittw. abds. 8 Uhr Bibelfunde, Pastor Glöckner. Freitag abends ½8 Uhr Vorbereitung für beide Kinderb. Gottesdienste durch Pastor Glöckner. Pfarrer Leyn hat vom 9. Sept. bis zum 11. Okt. Urlaub. Während dieser Zeit übernimmt Pastor Glöckner alle Amtshandlungen des 1. und 2. Bezirks.

Neustädtel. 7 Uhr Morgenandacht auf „Gesellschaft“; 9 Uhr Predigtgottesdienst mit ansl. Abendmahlsfeier (Röm. 7, 18—25); 11 Uhr Unterredung 1938/39. Dienstag 20 Uhr Frauenabend in der „Waldschänke“, Lindenau. Sonstige Wochenabende wie üblich.

Schwarzenberg, St. Georgenkirche. ½9 Uhr Abdm., 9 Uhr Predigt, i. d. Georgenl., 8; Kollekte f. d. kirchl. Frauenarbeit der sächs.

Landeskirche; 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Kdkt. in Bernsgrün, 5; ½11 Uhr Kdkt. i. d. Georgenl.; 11 Uhr Kdkt. i. d. Joh.-Kap., 8. Dienstag 8 Uhr Bibelf. i. Pfarrhaus, M.; 8 Uhr Bibelf. i. d. Joh.-Kap., 8. Donnerstag 8 Uhr Bibelf. in Bernsgrün, 8.

Schwarzenberg-Neuwelt, Emmauskirche. Vorm. 9 Uhr Befugtes Gottesdienst; ½11 Uhr Kinderb. Gottesdienst; Kollekte. Dienstag 8 Uhr Ev. Jugenddienst für die männl. Jugend. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Posaunenchor.

Griesbach. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Glöckner. Mittw. 8 Uhr Bibelfunde.

Radumbad Oberschlema. 9 Uhr Gottesdienst; Kollekte für die kirchl. Frauenarbeit d. Landeskirche; ½11 Uhr Jugendgottesdienst f. d. Konfirm. 1938—39. Dienstag 20 Uhr musikalische Abendfeier in der Kirche.

Niedererschlema. 9 Uhr Predigtgottesdienst, stud. Wonneberger-Aue. Mittw. 8 Uhr Bibelfunde.

Hörsclau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, B.; 10 ½ Uhr Beichte und hl. Abendm. B.; 13 Uhr Kinderb. Gottesdienst, B. Dienstag: Posaunenchor. Mittw. Bibelfunde, B.; 21 Uhr Vorbereitung, B. Sonntagabend: Jungmännlichkeitsdienst, B.

Burkhardtsgrün. Am 18. 9. Kinderb. Gottesdienst und Bibelfunde, B.

Bodau. ½8 Uhr Jugendgottesdienst; 9 Uhr Predigtgottesdienst; ½11 Uhr Kinderb. Gottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmännlichkeitsdienst. Mittw. Christlicher Frauenabend der Kirchgemeinde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde. Freitag abends 8 Uhr Jungmännlichkeitsdienst (Bezirksbeauftragter Dursch). Sonnabend abds. 8 Uhr Gebetsstunde.

Lauter. Vorm. 9 Uhr Gottesfeier, Pf. H.; ½11 Uhr hl. Abendm.; 11 Uhr Kinderb. Gottesdienst. Montag 20 Uhr weibl. Jugenddienst. Mittw. 20 Uhr Männerwerk. Donnerstag 20 Uhr Bibelfunde.

Erholungsheim Aue. Sonntag nachm. 8 ½ Uhr Bibelfunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue. Sonntag vorm. 10 ½ Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Evangeliumsverkündigung, Kr. Dienstag abends 8 Uhr Frauenstunde. Mittw. abends 8 Uhr Jugendstunde f. d. Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde. Freitag abends 8 Uhr Jugendstunde f. d. Männer. Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Neustädtel. Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. Dienstag abds. 8 Uhr Jugendbund. Donnerstag abds. 8 ½ Uhr Bibelfunde, Krusche-Aue. Wir laden recht herzl. dazu ein.

Landeskirchliche Gemeinschaft Neustädtel. Sonntag nachm. ½8 Uhr Versammlung. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung, Fr. Krusche. Wir laden dazu herzlich ein.

Landeskirchliche Gemeinschaft Radumbad Oberschlema. ½11 Uhr Sonntagsschule; 8 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelfunde. Donnerstag 8 Uhr Jugendbund.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstr. 12. Sonntag 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Prediger P. Wulf-Burkhardt; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 14.30 Uhr Blautrostfunde. Mittw. 19.45 Uhr Bibelfunde. Montag 20 Uhr Jugendbund. Mittw. 19.45 Uhr Bibelfunde. Donnerstag 16 Uhr Frauenmissionsverein. — **Neudorfel:** Donnerstag 20 Uhr Bibelfunde.

Methodistenkirche Schneeberg. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Sonntagsschule. Dienstag 20 Uhr Bibelfunde. Montag 20 Uhr Frauenversammlung.

Methodistenkirche Neustädtel. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Sonntagsschule; 18 Uhr Gottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Bibelf. Methodistenkirche Stubenau. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Methodistenkirche Schwarzenberg. Sonntag 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst; 6 Uhr Predigt. Mittw. 8 Uhr Bibelfunde. — **Neuwelt:** Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8 Uhr Predigt. — **Antonthal:** Sonntag 8 Uhr Abendmahls-gottesdienst. Mittw. ½8 Uhr Bibelfunde. — **Breitenbrunn:** Sonntag ½8 Uhr Abendmahls-gottesdienst. Donnerstag ½8 Uhr Predigt. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistenkirche Hörsclau. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; ½11 Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Gottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Frauenmission.

Methodistenkirche Burkhardtsgrün. Sonntag nachm. ½8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelfunde.

Methodistenkirche Lauter. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Predigt Sup. A. S. Ohlich; 11 Uhr Sonntagsschule; 19 Uhr Gottesdienst. Dienstag 20 Uhr Klassen.

Baptistengemeinde Schneeberg, Friedenskapelle, Bahnhofstr. 21. Sonntag vorm. Teilnahme in der Babergasse; ½11 Uhr Sonntagsschule; 17 Uhr Gottesdienst, ansl. Abendmahlsfeier. Donnerstag 20 ½ Uhr Gottesdienst.

Katholischer Pfarrbezirk Aue. 11. September: 7.30 hl. Beicht, 8 hl. Messe u. Predigt in Zwönitz (Friedhofskapelle); 10.15 hl. Messe u. Predigt in Aue.

Veranstaltungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Schlußleitung.)

Städtisches Museum Aue (im Sparlängengebäude) Sonntag abends 15—17, Sonntags 11—13 Uhr geöffnet, Eintritt 20 Pf.



Schwarzenberger Anzeiger

Geschäftsstelle Schwarzenberg, Markt 9
Fernruf Amt Schwarzenberg Nr. 5124
Anzeigenpreis: Die 12 Spalten 100 Mark pro Woche

Beilage des
Erzgebirgischen Volksfreunds für Schwarzenberg und Umgegend

Das Dreimarkstück.

Erzählung von Theodor Heinz Köhler.

Jedesmal, wenn Thomas nach Hause fährt, daheim klingelt und der alte weißhaarige Vater im Türschloß erscheint, muß er an ein frühes Erlebnis denken. Er erinnert sich dann sofort daran, daß er damals einen weiten Schulweg hatte und zeitig aufstehen mußte trotz seiner elf Jahre. Schlaftrunken noch, taumelte er hinüber in die Stube, wo der Morgenkaffee zubereitet war. Der Kleine hatte dann wieder einen Blick für den Vogelbauer, der zugebückt war und in dem es sich manchmal leicht rührte, noch für das Buch, das vom Abend her auf dem Tische lag, geschweige denn für Vaters Jacke, die Morgen für Morgen am Hals hing. Nur einmal streifte er sie im Vorübergehen, es klinkerte in der einen Tasche. Thomas faßte danach, es waren zwei Münzen: ein Zweimarkstück und ein Taler. Er hielt die Geldstücke in der Hand und schaute sie gedankenverloren an, dann warf er sie in die Tasche zurück, es war schon spät, er mußte eilen.

Fast hätte Thomas das Geld in der Jacke vergessen. Am Nachmittag jedoch spielten die Jungen der Straße auf dem nahen Kirchplatz, und einer, den sie Feiner nannten, hatte ein wunderbares Luftgewehr. Ach, man konnte es ansetzen und in die Luft halten. Man konnte zielen, nach einem Spatz hoch oben auf einem Türmchen der Kirche. Man fühlte sich in fernen Jagdgründen. Die Abenteuer der Bücher wurden zur Wirklichkeit. Die Jungen kämpften miteinander und waren müde, sie lauerten in einer Ecke des Kirchplatzes. „Laß mich mal ansetzen“, bat Thomas, und Feiner gab ihm das Gewehr. Thomas strich mit seiner schmutzigen Hand über den kalten Lauf, er faßte an den Abzugsbügel, er fuhr am Schaft entlang. Dann verlangte Feiner das Gewehr zurück. In der folgenden Nacht träumte Thomas von einem Gewehr, er träumte von einer Horde Buben, die er anführte, mit erhobenem Arm, in dem ein Gewehr hielt. Es war ein wunderbarer Traum, so wunderbar wie das Gewehr.

Als sie wieder auf dem Kirchplatz standen, um zu spielen, war zwar Feiner da, aber er hatte das Gewehr nicht mit. „Warum?“ fragte Thomas. „Wenn ich ein Gewehr hätte, ich brähte es immer mit.“

„Was nützt mir Gewehr, wenn ich nicht das zu essen hab, was ich will“, knurrte Feiner, „ich möchte mal warme Wurst essen, so viel ich mag.“

„Das Gewehr wär' mir lieber“, sagte Thomas, und seine Augen glänzten.

„Bah, das Gewehr, ich könnte es verkaufen, wenn ich Geld brauchte“, meinte Feiner und wandte sich ab.

„Wie?“ schrie Thomas und hielt Feiner am Arm fest.

Der machte sich frei und sagte: „Was?“

„Du willst das Gewehr verkaufen?“ fragte Thomas.

„Ja, warum nicht?“ — „Ich laß es!“ sagte Thomas eifrig.

„Gibt du denn Geld?“ fragte Feiner, „zweifelhafte krieg' ich dafür.“

„Zweimarkstück...“ sagte Thomas leise und sah auf seine Schuhe. Feiner sprach mit den anderen Jungen.

Thomas lief nach Hause, und während sie gemeinsam Kaffee tranken, der Vater, die Mutter und er, dachte er nur immer an das Gewehr und die Zweimarkstück. In der Nacht träumte er wieder von dem Gewehr, von erbeutetem Getier, ach, es waren verwegene Träume... Und am Morgen, als er zur Schule rannte, erinnerte ihn alles an die Zweimarkstück, mit denen all die Träume Wirklichkeit werden konnten.

Das Geld muß ich bekommen, dachte er. Er sprach es in sich hinein. Es hämmerte in ihm. Er wußte, die Eltern würden es ihm nicht geben, zumal für ein Gewehr nicht. Und die Sparbüchse hatte die Mutter gut verschlossen.

Am nächsten Morgen sah er die Jacke am Hals. Da durchsuchte er ihn. Ob er, ob...? Die Mutter ging aus der Stube. Thomas stand auf und stieß die Jacke an. Es klinkerte wieder. Er faßte hinein: die zwei Geldstücke waren darin.

Er hörte die Mutter in der Küche sprechen. Auf der Straße glitt ein Auto vorüber. Wahrscheinlich würde jetzt Mutter zurückkommen. Da dachte er nichts anderes als das: endlich das Geld, endlich das Gewehr! Und er nahm den Taler und steckte ihn mit zitternden Händen in seine Hosentasche. In der Unterrichtsstunde fühlte er danach, er griff sich schwer und ein wenig kalt an. Es rieselte ihm die Freude den Rücken hinab. Bald würden alle Träume wahr werden.

Am Nachmittag traf er Feiner. „Du, ich laß das Gewehr“, sagte er schon von weitem. — „So? Du weißt doch: zwei Mark fünfzig.“

„Ja, ich hab' so viel“, sagte Thomas und hielt Feiner den Taler hin.

Der fühlte ihn an und sagte: „Ein richtiger, wann willst du's haben?“ — „Jetzt, gleich.“ — „Guten wir's!“

Sie gingen. Am Zeitungstisch wechselten sie die drei Mark. Die Frau sah sie an: „Habt ihr sie auch nicht gekauft, wie?“ Feiner blickte Thomas von der Seite an und sagte nichts. Als die Frau weg war, stieß er Thomas an und fragte: „Na, wie ist's?“

Thomas sah weg. Feiner sagte: „Mir kann's gleich sein.“ Sie schritten weiter. In Thomas hämmerte es: „Gellaut! Gellaut!“ Aber dann dachte er wieder an das Gewehr und verdrängte die anderen Gedanken.

Feiner bekam die zwei Mark fünfzig. Thomas erhielt das Gewehr. Er hielt es nun in den Händen, aber er drückte es nicht an sich, wie er so oft geträumt hatte. Es schien ihm nun sehr groß; er wußte nicht, wohin er es tun sollte. Er verstaute es im Garten hinter dem Schuppen. Vater durfte es nicht sehen, denn... Thomas blieb stehen. Ja, Vater würde fragen: woher ist denn das Ding? Und Thomas würde stillstehen und ihn verwirrt ansehen. Das... das... würde er stottern. „Gellaut!“ hatte die Zeitungsfrau gesagt, gestohlen also, den Vater bestohlen... Es klang schrecklich. Aber er wies die Gedanken noch einmal zurück. Hatte er nicht endlich ein Gewehr? War er nun nicht ein richtiger Kerl, ein Anführer, einer, vor dem die anderen Angst haben?

Am Abend war ihm nicht recht wohl zumute. Er saß bei Tisch still an seinem Platz. Vater hatte ein finsternes Gesicht. Niemand sprach. Thomas war es unheimlich. Es konnte sein, daß Vater Ärger hatte mit dem Geschäft, es konnte sein. Aber sicher hatte er gemerkt, daß sein Geld weg war, der Taler, und sicher wußte er auch, wer den aus der Tasche genommen. Thomas sagte beizeiten gute Nacht und drückte sich aus der Stube.

Es war eine Nacht voller Zweifel und voller Fragen. Schon am Morgen fiel ihm auf, daß die Mutter nur kurz auf seinen Gruß antwortete, daß sie die Tasse hinschob, ohne zu lächeln wie sonst. Vater war schon weg.

Sie hatten Besen, das war Thomas' Lieblingsfach. Aber heute sah er zum Fenster hinaus. Er hatte jetzt das Gewehr

hinter dem Schuppen stehen, es machte ihm keine rechte Freude. Der Vater hatte ein finsternes Gesicht gehabt, die Mutter war still gewesen. Sie wußten alles; die Eltern wissen immer, wenn man lügt oder wenn man stiehlt. Vielleicht war es auch so, daß dieses Geld zurückgelegt war; vielleicht wollten sie alle gemeinsam am Sonntag spazierengehen nach der Obstweinschänke. Dort sollte es gewiß Kuchen geben oder Apfelsaft.

Nun aber war das Geld weg, und die Eltern wußten es. Aber warum schalt Vater nicht? Warum rief er Thomas nicht, warum schlug er ihn nicht? Nein, er tat es auch am folgenden Mittag nicht, er saß ganz still an seinem Platz, fast traurig blickte er auf seinen Teller nieder.

Das ist also dein Junge, würde er sicher denken; du hast ihn verkannt, du hast ihm vertraut. Wer hätte das gedacht, dein Junge!

Thomas stand auf, schlich sich hinab in den Garten. Er hatte nun das Gewehr, aber er war nicht froh dabei. Es drückte und würgte in ihm, in der Kehle und auch in der Brust, dort tat es am wehsten.

Er hätte jagen gehen können, wie er es sich vorgestellt hatte, aber nun ging er voller Unruhe einher und dachte an das Dreimarkstück, an Vaters finsternes Gesicht, an Mutter's ernste Augen.

Dort hob sich vor ihm der Schuppen auf. Dahinter lehnte das Gewehr. Thomas ging auf und ab, die lehmige Erde hafterte an seinen Schuhen.

Er ging hin und her, aber er wurde nicht ruhiger, auch der Schmerz in ihm verringerte sich nicht. Es lag ein seltsamer Druck auf seinem Körper, er konnte kaum atmen.

Er hörte, wie die Zeitungsfrau sagte: „Gellaut“, er hörte auch Vater sagen: „Das ist also dein Sohn, ich hätte es nicht von ihm gedacht.“

Da wandte er sich um und nahm das Gewehr. Er lief durch die Straßen zu Feiner. „Was willst du?“ fragte der. — „Meine Zweimarkstück“, rief Thomas. — „Diß du ver-rückt?“ kam es von dem. „Ich geh' das Gewehr zurück“, sagte Thomas. Aber Feiner warf die Tür vor Thomas zu.

Da stand der Junge mit seinem Gewehr. Es brannte in seinen Händen, er haßte es jetzt.

Er lief aus der Stadt. An einer Böschung blieb er stehen und warf das Gewehr in den Abgrund. Es fiel in ein Gedächtnis.

Thomas lief zu Wittig. Herr Wittig war ein alter Mann, der mehrere Zeitungen austrug. „Kann ich helfen?“ fragte Thomas. „Ich will Geld verdienen.“

Herr Wittig sah Thomas an. „Aber er fragte nicht. Bestand er den Jungen? Ihm selbst war es lieb, wenn er weniger zu tun hatte; er war alt und kränklich. Thomas schlich nun an jedem Nachmittag aus dem Hause. Er trant keinen Kaffee, und wenn Mutter fragte, sagte er, er wäre eingeladen gewesen. Aber er schleifte in andere Viertel der Stadt das Abendblatt, er drückte die schweren Türen auf, stapfte die Treppen hinauf bis hoch in den dritten Stock und steckte die Zeitungen in die Briefkästen.“

Spät kam er nach Hause. Aber wenn er todmüde im Bett lag, zählte er: heute dreißig, gestern vierzig Pfennig... er hatte schon eine Mark und fünfzig. An einem Morgen stand er wieder vom Kaffeetisch auf und ging zu der Jacke, die am Hals hing, und tat die drei Mark hinein.

Zu Mittag sah er den Vater an. Und es kam ihm vor, als sehe er ein sanftes Leuchten, und es war gerade so, als sagte der Vater im stillen: „Ich hab' es doch gewußt, mein Junge...“

Da schlug es voller Freude in Thomas hoch, und er empfand, dies stille Leuchten, das moß mehr als drei Mark und mehr als ein Gewehr, mit dem er Anführer war.

Capitol-Sichtspiele Raschau

Freitag—Sonntag, den 9.—11. Sept. Sie lassen Tränen!
Fünf Millionen suchen einen Erben
mit Heinz Kühmann, Leni Marenbach, Vera v. Vangen, Dol. Sina.
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntag 6 und 9 Uhr.
Sonntag nachmittag 3 Uhr: **Kinderdarstellung.**

Gasthaus zum Löwen, Raschau.

Sonabend, den 10. September
Schlachtfest.
Ab nachmittag 5 Uhr Wellfleisch.
Sonntag:
Bratwurst mit Sauerkraut
Selbstgebackenen Kuchen
Freundlichst laden ein **Karl Hügel u. Frau.**

Am 31. August 1938 waren es 60 Jahre, daß unsere Gastwirtschaft von den Eltern gegründet worden ist. Aus diesem Anlaß sind wir so zahlreich durch Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erfreut worden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, allen hierdurch unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Soll Sittler!
Curt und Anna Poetzsch
und Mutter Poetzsch.
Schwarzenberg, 6. September 1938.

Pietzsch - Kaffee billiger!

— eine Erleichterung für Ihren Geldbeutel!
Meine beliebten Mischungen kosten:
Früher 1/2 kg 55 jetzt 53 Mark
" 1/2 " 65 " 63 "
" 1/2 " 70 " 68 "
" 1/2 " 80 " 78 "
" 1/2 " 90 " 88 "
Neu! Meine Konsum-Mischung 125 g 48 Mark
Alle Mischungen stets frisch aus eigener Rösterei.

OTTO PIETZSCH N. Eisenstocker Straße 8. Schwarzenberg. Fernruf 2439.

Polstermöbel

Couchs
Sofas
Sessel
Matratzen
in jeder Preislage empfehlbar
Tapeziermeister
Gerhard Blechschmidt
Schwarzenberg-Neuwelt
Fernruf 2963

Es ist ganz gleich...
oder verloren, oder gefunden, entlaufen oder verlaufen usw.
die Zeitungsanzeige ist der einzige Helfer!

Kochsolarin

für sofort gesucht.
Privatmittagsstübchen, Schwarzenberg, gegenüber Kaffee Leonhardt, 1 Treppe.
Zutritt für jedermann. Neuzeitl., sachm. gefüllte Küche

